

Konzept der Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula

Stand: 20. August 2020



Inhaltsverzeichnis

Auftrag/Ziel.....	3
Gruppen und Formate der Jugendarbeit in der Pfarrei St. Ursula	5
Rahmenbedingungen: Jugendpastoral in heutiger Zeit Herausforderungen und Konsequenzen für die Jugendarbeit in der Pfarrei St. Ursula	6
Gruppierungen im Bereich Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula.....	9
Sachausschuss Jugend.....	9
Jugendsprecher*innen	12
Firmung	13
Ministrant*innen.....	15
Ministrantenleiter*innen	17
Lichtteam.....	20
Hauptamtliche Pastorale Mitarbeiter (HPM) in den Bereichen der Jugendarbeit.....	21
Aufgaben / Zuständigkeiten des HPM für den Bereich Jugend in der Pfarrei St. Ursula	21
Aufgaben / Zuständigkeiten der HPM für den Bereich Firmung in der Pfarrei St. Ursula	22
Aufgaben / Zuständigkeiten der HPM für den Bereich Messdiener*innen in der Pfarrei St. Ursula	23
Kooperationen mit anderen Akteuren im Bereich Jugendarbeit	24
#mutausbruch – Kooperation mit evangelischer Jugend.....	24
Projekte	26
Spiel in den Mai – Ein Spieleabend am 30.4.20	26
Messdienerraum St. Ursula	26
Kalender für Jugendarbeit.....	26
Ort des Treffens am GO.....	26
.....	26
Qualitätsmanagement/Nachhaltigkeit.....	27
Kontakt	27

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach

Konzept der Jugendarbeit

Auftrag/Ziel¹

Jugendarbeit ist gleichzeitig Dienst der Kirche an der Jugend und der Jugend an der Kirche. Ihr Ziel darf es nicht sein, Werte und Ideale einer Generation lediglich an die nächste weiter zu geben. Vielmehr muss Jugendarbeit sich als „gesellschaftliche Diakonie“ verstehen – der Dienst der Kirche an der Jugend versteht sich als diakonisches Handeln am gesamten der Gesellschaft.

Die Adressaten der kirchlichen Jugendarbeit müssen dabei gleichzeitig auch ihre Akteure sein: d.h. gerade in der kirchlichen Jugendarbeit dürfen Jugendliche Erfahrungen sammeln, die sie dann umso mehr Befähigen, sich in Kirche und Gesellschaft einzubringen.

Kirche bietet sich Jugendlichen „an“ als eine Gemeinschaft von Menschen, die sich um den Glauben mühen. Das Angebot der Kirche ist also zunächst personal und in Personen konkret erfahrbar zu verstehen. Erst sekundär geht es um Sachleistungen wie Räume, Veranstaltungen und Programme.

Auf dieser Basis soll kirchliche Jugendarbeit folgende Ziele erreichen:

- Bewältigung von Glaubensnot
- neue Möglichkeiten der Glaubensvermittlung eröffnen
- Glaubensinhalte vermitteln, aktualisieren und vertiefen
- Menschen mit Behinderung integrieren
- Solidarität mit Armen, Unterprivilegierten und Randgruppen schaffen
- Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit
- Förderung der Einheit unter den Menschen im Ganzen und unter den Christen im Besonderen
- politische Zukunft mitgestalten

Jugendpastoral ist ein Teil des Gesamtauftrages der Kirche. Sie muss im Zusammenhang mit den übrigen pastoralen Feldern gesehen werden. Gleichzeitig darf der Auftrag der Jugendpastoral nicht innerkirchlich eingeeengt werden. Er betrifft nicht nur (bereits) kirchlich gebundene Jugendliche, sondern richtet sich an alle.

Jugendpastoral will die sie betreffenden Jugendlichen zur Menschwerdung nach dem Bild Gottes befähigen. Durch die eigene Identitätsfindung erwachsenen Zielvorstellungen und Handlungsperspektiven. Die Jugendpastoral will befähigen zur

- eigenen Beziehungsfähigkeit (Kommunikationskompetenz)
- Identitätsfindung (Erfahrung von Du und Wir)
- persönlichen und umfassenden Freiheitsverantwortung
- Eröffnung von Orientierungshilfen und Gestaltungsräumen für die eigene Gottesbeziehung
- zum Erlernen von Partnerschaft und integrierter Sexualität
- Fähigkeit zur Mitverantwortung und Mitgestaltung der Welt
- Eröffnung von Perspektiven von Zukunft und Hoffnung / Ja zum Leben und zur Welt

¹ Die Formulierungen in diesem Abschnitt nehmen Elemente des Konzepts der Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula aus dem Jahr 2011 ausdrücklich auf.

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach

Konzept der Jugendarbeit

Daraus leiten sich vier (sich miteinander verzahnende) Gestaltungselemente kirchlicher Jugendpastoral ab:

- 1.) Evangelisierung
Am Anfang steht das Zeugnis ohne Worte, das nach der christlichen Lebenspraxis fragen lässt. (Mystagogie des Alltags). Erst dann folgt die Verkündigung des Wortes und dadurch die Möglichkeit, das eigene Leben durch die Botschaft Jesu Christi zu deuten.
- 2.) Ganzheitliche Pädagogik
Auf menschlicher Ebene sollen Verstehen, Empfinden und Handeln gemeinsam in Gang kommen; im Bereich des Glaubens ist die Einheit von diakonischem, katechetischem und liturgischem Tun anzustreben.
- 3.) Sammlung und Sendung
Aus dem Hören und Erleben der Botschaft Jesu ergibt sich ein Auftrag zur Weltgestaltung.
Jugendliche können motiviert werden, sich dieser Sendung zu stellen.
- 4.) Einheit und Vielfalt
Ermöglichung konkreter und auch geistlich fundierter Gemeinschaftserfahrung. Es geht nicht um eine Gemeinschaft, sondern um eine Gemeinschaft von Gemeinschaften.

So ist es Ziel der Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula, junge Menschen bis 27 Jahren mit Gott in Berührung zu bringen und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. Die Jugendarbeit weiß sich hierbei der Vision der Pfarrei verpflichtet. Die Angebote der Jugendarbeit der Pfarrei sind offen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Anregung zu vorliegendem Konzept ist im Rahmen des Support-Projektes im Jahr 2019 mit Unterstützung der KFJ –Taunus erstanden und zugleich basiert es auf dem Konzept der Jugendarbeit aus dem Jahr 2011.

Dieses neue Konzept soll die Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula (Oberursel/Steinbach) in den wesentlichen Grundzügen, Abläufen und Vernetzungen beschreiben.

Dieses Konzept dient der Vernetzung zwischen PGR, Sachausschuss Jugend, weiteren Akteuren der Jugendarbeit (Messdiener, Firmlinge, Jugendgruppen) und dem Pastoralteam, indem Rollen, Aufgaben und Zuständigkeiten beschrieben werden. Ziel ist eine koordinierte und transparente Konzeption, die Partizipation ermöglicht und Kräfte bündelt. Eine wachsende Kooperation mit anderen Akteuren der Jugendarbeit im gesellschaftlichen Umfeld ist angezielt.

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Ursula hat in seiner Sitzung vom 11. März 2020 den Sachausschuss Jugend einstimmig beauftragt, dieses Konzept in der dargestellten Systematik in Zusammenarbeit mit den weiteren Akteuren der Jugendarbeit im Horizont der Vision der Pfarrei weiterzuentwickeln.

Oberursel, den 20. August 2020

Für den Sachausschuss Jugend

Jugendsprecher

stellv. Jugendsprecherin

Gruppen und Formate der Jugendarbeit in der Pfarrei St. Ursula

Gruppen

Die Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula wird durch unterschiedliche Gruppierungen gestaltet. Zum einen sind dies Gruppen, die die ganze Pfarrei umspannen, etwa die Messdiener, die Firmung und der Sachausschuss Jugend als Ort der Vernetzung von Jugendarbeit. Dazu gehören auch die Jugendsprecher*innen als Vertreter der Jugendlichen im Pfarrgemeinderat.

Zum anderen gibt es Gruppen, die primär einer Gemeinde zugeordnet sind, zum Beispiel das Lichtteam aus St. Petrus Canisius sowie die Jugendgruppe von St. Petrus Canisius.

Des Weiteren gibt es projektbezogene Kooperationen, zum Beispiel #mutausbruch.

Formate

Die Formate, in denen Jugendarbeit angeboten wird, sind unterschiedlicher Natur. Zum einen sind dies Fahrten und Ausflüge, die für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen in bestimmten Altersgruppen gedacht sind, zum Beispiel die Fahrradtour „Glauben erfahren“, die Fahrt nach Taizé an Pfingsten, die Sommerfreizeit „Abtauchen“ sowie die Fahrt „KulTour“ im Herbst.

Außerdem gibt es Aktionen, die – ebenfalls offen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen – an einem Tag abgehalten werden, etwa der Jahresrückblick „Come Together“, Spieleabende oder sonstige Aktivitäten wie Ausflüge oder junge Gottesdienste.

Des Weiteren gibt es Formate der Jugendarbeit, die gruppenbezogen sind. So etwa bei den Messdienern gemeindeinterne Gruppenstunden, das Lasagneessen, der Messdienerausflug und das Messdienerwochenende nach Kirchähr sowie die Messdienerwallfahrt nach Rom. Oder auch die Angebote im Rahmen der Firmvorbereitung.

Rahmenbedingungen: Jugendpastoral in heutiger Zeit Herausforderungen und Konsequenzen für die Jugendarbeit in der Pfarrei St. Ursula²

Herausforderungen

Die Jugendpastoral in der heutigen Zeit steht vor unterschiedlichen **Herausforderungen**:

- Jugendpastoral kann nicht mehr unter dem Anspruch verstanden werden, sich an alle Jugendlichen gleichermaßen richten zu können. Es gibt nicht mehr „die Jugend“, sondern unzählige **verschiedene Jugendmilieus und Lifestylereisen**. Kirche muss also zum Lebensstil der Jugendlichen passen. Kirche wird in bestimmten Milieus auf ihre „Biografie-Nützlichkeit“ überprüft und demnach bewertet.
- Wo Jugendpastoral Zielgruppen erreichen möchte, muss sie auf ihre **ästhetische Qualität** achten. Jugendlichen ist immer stärker die Erscheinungsweise wichtiger als die inhaltliche Füllung.
- Jugendpastoral kann keinen festen Sinnhorizont vorschreiben, sondern muss Jugendlichen die Möglichkeit geben, den kirchlich-biblischen Verkündigungskontext als Bereicherung für ihr eigenes Lebensbild zu entdecken und selbst erschließen zu lassen. Der **Jugendliche als pragmatischer Egotaktiker** (Vgl. Shell Jugendstudie) ist ein Sinnarbeiter – und insofern offen für den Grundtenor der jesuanischen Botschaft.
- Das gegenwärtige Gemeindebild ist in seiner synodal geprägten Form ist Jugendlichen nicht zugänglich. Eine Zugehörigkeit zur Kirche (zum Teil synonym mit dem Anspruch zur Sonntagsgemeinde zu gehören) wie sie aus diesem klassischen Kirchenverständnis oftmals formuliert ist, wird von Jugendlichen so nicht angenommen und darf nicht Erwartung an jugendpastorale Bemühungen sein. Jugendpastoral ist **keine Rekrutierungspastoral**.

Konsequenzen

Daraus ergeben sich für die Jugendpastoral der Pfarrei folgende **Konsequenzen**:

- **Jugendpastoral wird bewusst Schwerpunkte abbilden**. So werden um den Preis des Kontaktes zu einigen Gruppen andere nicht mehr erreicht werden.
- Schwerpunktgruppen im Bereich der Jugendpastoral in Oberursel und Steinbach sind dabei entsprechend der beiden dominanten Schulen (Gymnasium Oberursel und IGS Stierstadt) mit ihren jeweiligen dominanten Milieus (GO = Postmaterielle / moderne Performer | IGS = Hedonisten / Konsummaterialisten / Experimentalisten) auszumachen. Eine eigene (hier sehr starke) und sich teilweise mit dem GO überschneidende Gruppe bilden die Jugendlichen, die über die Ministrantenarbeit schon jetzt engagiert sind.
- Jugendpastoral muss „**ästhetische Qualität**“ der biblisch-kirchlichen Verkündigung stärker wiederentdecken. Medien, Räume, Sprache und liturgische Gestaltung und auch die jugendpastoralen Akteure sind daraufhin immer wieder zu überprüfen.
- Jugendpastoral kann schon deswegen nicht mehr klassische Katechese betreiben, weil der klassische katholische Katechismus für die „Sinnarbeiter“ zu wenig Spielräume offen lässt. Katechese muss sich also viel stärker als je zuvor als ein gegenseitiges **Einlassen, Anbieten, Ausprobieren und Annähern** verstehen. Im Verständnishorizont der (selbst gar nicht undogmatischen) Jugendlichen kann es keine Dogmatik geben, die einfach so Recht hat.

² Die Formulierungen in diesem Abschnitt sind großteils dem Konzept der Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula aus dem Jahr 2011 entnommen.

Konzept der Jugendarbeit

Katechese und Jugendpastoral muss also experimentell bleiben, ohne die dogmatischen Leitplanken zu durchbrechen (aber auf ihnen balancieren...). Ziel aller Bemühungen wird es sein, Erfahrungsräume anzubieten, die Jugendlichen die Möglichkeit zur eigenen Sinnerfahrung bieten.

- Jugendpastoral wird sich von den klassischen Gemeindeformen (mit Ausnahme der Ministrantenarbeit vor Ort) weitestgehend entkoppeln. Jugendliche von heute sind äußerst mobil und suchen sich temporär passende spirituelle Gemeinschaftsformen. **Kontinuierliche Vergemeinschaftung im klassischen Gemeindebild wird demnach von Jugendpastoral nicht mehr geleistet**, sondern kann nur aus der Einzelentscheidung jedes Jugendlichen ggf. entstehen.
- Jugendpastoral in Oberursel und Steinbach orientiert sich nicht mehr an den ursprünglichen Gemeindeebenen, sondern greift allenfalls Orte, die gegenwärtig von verschiedenen Jugendgruppen genutzt werden auf.

Arbeitsweise

Für die angestrebte **Arbeitsweise** der Jugendpastoral ergibt sich daraus Folgendes:

- **Jugendpastoral wird nahezu vollständig projektbezogen sein.** Hier ist es Aufgabe der hauptamtlichen Akteure, immer wieder neue Projekte zusammen mit Jugendlichen zu entwickeln, sie anzustoßen und/oder zu fördern. Einen besonderen Fokus in diesem Kontext werden jugendliche Eigeninitiativen haben, die vordringlich mit dem nötigen Support von hauptamtlicher Seite begleitet werden. Alle Projekte, egal ob aus jugendlicher oder aus hauptamtlicher Initiative betrieben, sollen immer in ihre Planung, Durchführung und Reflexion die höchstmögliche Zahl von Jugendlichen einbeziehen und ihnen dabei soviel Eigensteuerung und Verantwortung wie irgend denkbar übertragen.
- Jugendpastoral soll geprägt sein von der **Reflexion der Arbeit und einer Feed-Backkultur.** Die Arbeitsmethoden sollen vielfältig und der Situation bzw. den Adressaten angemessen sein. Das Miteinanderlernen sowie Wertschätzung soll den Umgang prägen.
- Gerade in katechetischer Hinsicht spielt im Gesamtkontext der Jugendpastoral die **Firmvorbereitung** eine zentrale Rolle. Allgemeine Jugendpastoral und Firmkatechese stehen im gleichen Spannungsfeld und bereichern sich in inhaltlicher wie personeller Hinsicht gegenseitig. Ein unmittelbarer, regelmäßiger Austausch zwischen den Verantwortlichen für die beiden Felder ist unerlässlich.

Die **Rolle der hauptamtlich Tätigen** besteht vor allem in der Vernetzung, Kommunikation und Organisation sowie in der seelsorgerischen und theologischen Begleitung.

Die seelsorgerische und theologische Begleitung der Jugendlichen soll die Vielfalt der Dienste und Ämter in der Kirche lebendig abbilden. Es ist unablässig, das Jugendliche gerade auch Priester „erleben“ können.

Nach wie vor gilt die Grundforderung der Würzburger Synode von 1975: **Jugendarbeit braucht vor allen Sachmitteln ein definiertes personales Gegenüber.**

Kooperationen

Kooperationen mit kirchlichen Akteuren von Jugendarbeit werden durchgeführt, etwa mit der Katholischen Fachstelle für Jugendarbeit Taunus auf katholischer Seite oder in ökumenischer Kooperation mit der evangelischen Kirche Oberursel. Kooperationen mit nicht-kirchlichen Akteuren von Jugendarbeit wird angestrebt.

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach

Konzept der Jugendarbeit

Finanzierung

Jugendarbeit in der Pfarrei St. Ursula wird gemäß der Synodalordnung des Bistums Limburg über den Jugendetat finanziert, die von der Jugendvertreterversammlung aufgeteilt wird. Zusätzlich werden Zuschüsse vom Bistum, Kreis und Stadt veranstaltungsbezogen beantragt.

Die Finanzierung der Messdienerarbeit und Firmkatechese erfolgt über eigene Haushaltstitel der Pfarrei.

Integriertes Schutzkonzept

Die Jugendpastoral orientiert sich am Integrierten Schutzkonzept der Pfarrei.

Konzeptverantwortung

Der Sachausschuss Jugend übernimmt die Verantwortung und Federführung für die dauernde Weiterentwicklung dieses Konzeptes. Die Weiterentwicklung erfolgt in Absprache mit den anderen Personen und Gruppierungen der Jugendarbeit in der Pfarrei.

Gruppierungen im Bereich Jugendarbeit der Pfarrei St. Ursula

Sachausschuss Jugend

Ziele

Als Sachausschuss des Pfarrgemeinderates ist der Sachausschuss Jugend (SAJ) ein offenes Gremium, das sich als Sammelpunkt für alle Gruppierungen und Einzelpersonen versteht, die im Rahmen des Lebens in Kirche und Pfarrei Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen wollen.

Ziel unserer Arbeit ist es, die einzelnen Gruppierungen miteinander ins Gespräch zu bringen und zu vernetzen, selbst Angebote wie junge Gottesdienste oder Fahrten zu planen sowie Anlaufstelle für all diejenigen zu sein, die selbst Projekte im Rahmen der kirchlichen Jugendarbeit starten wollen. Hierbei wollen wir die Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, sich zu beteiligen.

Aufgaben intern

Die Moderation des SAJ liegt beim Vorstand, bestehend aus den Jugendsprecher*innen und dem HPM, der im SAJ das Pastoralteam vertritt. Der Vorstand erstellt außerdem die Tagesordnung und lädt zu den Sitzungen ein.

Die Jugendsprecher*innen führen Protokoll über die Sitzungen und geben dieses an die Mitglieder des Ausschusses weiter. Außerdem führen sie eine Liste mit den Mitgliedern des SAJ sowie über den Informationsverteiler, über den Einladungen zu Events etc. verschickt werden. Beide Listen werden regelmäßig von den Jugendsprecher*innen aktualisiert.

Der SAJ als ganzes organisiert die Wahl der Jugendsprecher*innen gemäß Modus A oder B der SynO. Für die Events und Aktionen, die der Ausschuss durchführt, werden Vorbereitungsgruppen gebildet und Planungsstände abgefragt. In der Sitzung nach einem Event gibt ein kurzes Feedback und eine kleine Reflexion der Arbeit.

Aufgaben nach außen

Gemäß der SynO vertritt der SAJ die Interessen der Kinder und Jugendlichen im PGR. Außerdem verwaltet er in der Jugendvertreterversammlung die Mittel des Jugendetats der Pfarrei und meldet die Verteilung an den VRK.

Der SAJ koordiniert die Jugendarbeit der Pfarrei. Dies erfolgt über eine Vermittlung zwischen HPM und den Mitgliedern des SAJ, den Messdienern, den Firmkatecheten etc. Er nimmt damit ebenfalls die Funktion der Interessensvertretung der Jugendlichen gegenüber dem Pastoralteam wahr. Mittels Vertreter*innen der einzelnen Gruppen im SAJ entsteht eine Kommunikation zwischen den beteiligten Gruppen. Hierüber können Impulse für bzw. in die Jugendarbeit der Pfarrei gegeben werden.

Des Weiteren hat der SAJ ein eigenes Programm an Veranstaltungen und Events von und für Jugendliche und junge Erwachsene, die er selbst plant und durchführt.

Über die Jugendsprecher*innen wird eine Mitgliederliste an den PGR gegeben, der den SAJ formal bestätigt.

Rolle(n)/Zuständigkeiten intern

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach

Konzept der Jugendarbeit

Innerhalb des SAJ finden sich verschiedene Rollen. Formal gibt es die Jugendsprecher*innen und den HPM des Pastoralteams, der für die Jugendarbeit zuständig ist. Außerdem kommen im SAJ Vertreter der Gruppierungen der Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei sowie Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zusammen.

Rolle(n)/Zuständigkeiten nach außen

Innerhalb der Pfarrei hat der SAJ die Rolle eines Sachausschusses des Pfarrgemeinderates. Des Weiteren versteht sich der SAJ als Koordinationspunkt und Austauschplattform von Aktivitäten der Jugendarbeit sowie als Impulsgeber für Jugendarbeit. Außerdem ist er selbst Veranstalter von Aktivitäten der Jugendarbeit.

Erwartungen nach außen

Der SAJ erwartet die Präsenz und die Unterstützung von Seiten der Hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen sowie die Akzeptanz und Wertschätzung im Pfarrgemeinderat.

Von den anderen Gruppierungen, etwa den Messdiener*innen wird eine auftragsgemäße Weitergabe und Kommunikation von Informationen (Einladungen etc.) erwartet.

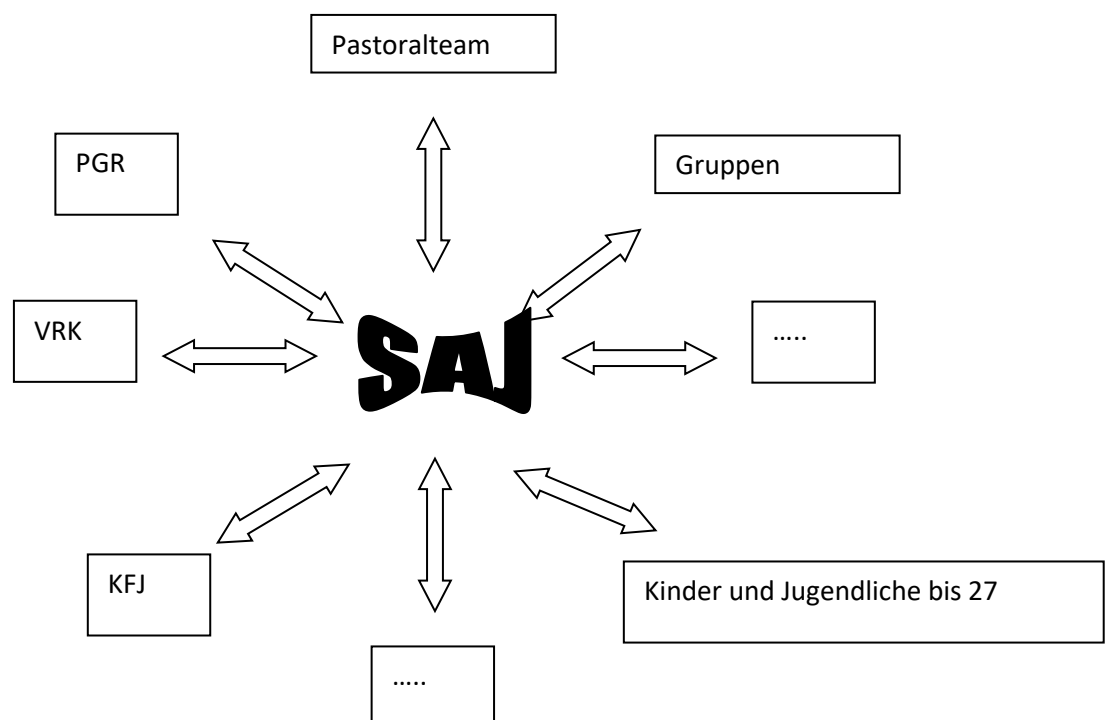
Außerdem wird Feedback bezüglich der Attraktivität von Veranstaltungen des SAJ gewünscht.

Erwartungen von außen

Vom SAJ wird die Organisation attraktiver Veranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene der Altersgruppe 14-27 Jahre erwartet. Außerdem soll der SAJ als Teil der Pfarrei die Vision der Pfarrei mit Leben füllen.

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Kommunikation



Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach
Konzept der Jugendarbeit

TO DOs (mit Terminierung)

- ➔ SAJ transparent zugänglich machen, zB via Homepage
- ➔ Instagramm Account der Pfarrei anlegen
- ➔ Zugang zur Ehrenamtscloud ermöglichen
- ➔ Formen der Kommunikation finden, die Jugendliche erreicht:
Welche Kommunikationswege nach außen funktionieren (social media)?
Welche Kommunikationswege bestehen nach innen?: Whatsapp/Mail; Einladungen des SAJ
werden 14 Tage vorher verschickt, Protokoll wird erstellt und verschickt.

Entwicklungsperspektive(n)

Sind andere darüber informiert; wissen andere über die Aufgaben Bescheid?

Problematisch: Resonanz der Veranstaltungen

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach

Konzept der Jugendarbeit

Jugendsprecher*innen

Ziele

Die Jugendsprecher*innen vertreten die Jugendlichen der Pfarrei und deren Anliegen. Dies erfolgt innerhalb der Pfarrei sowie außerhalb, etwa bei Veranstaltungen der Katholischen Fachstelle für Jugendarbeit Taunus.

Aufgaben intern

Die Jugendsprecher*innen sind mit der Leitung des Sachausschusses Jugend betraut. Dazu gehören etwa das Erstellen der Tagesordnung, die fristgemäße Einladung sowie das Protokollieren der Sitzungen. Des Weiteren stehen sie im Kontakt mit dem hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter, der für die Jugendlichen, insbesondere den Sachausschuss Jugend, verantwortlich ist.

Aufgaben nach außen

Die Jugendsprecher*innen vertreten die Jugendlichen der Pfarrei als stimmberechtigtes Mitglied im Pfarrgemeinderat. Des Weiteren halten sie Kontakt zu den Gruppierungen der Pfarrei, die für die Jugendarbeit relevant sind.

Außerdem vertreten sie auch nach außen die Jugendlichen der Pfarrei und geben somit der Kirche vor Ort ein junges Gesicht.

Rolle(n)/Zuständigkeiten intern

Gemäß SynO und der Ordnung für die Wahl des Jugendsprechers gibt es eine*n Jugendsprecher*in und eine*n stellvertretende*n Jugendsprecher*in. Die Aufteilung der einzelnen Aufgaben erfolgt untereinander.

Rolle(n)/Zuständigkeiten nach außen

Die Jugendsprecher*innen vertreten die Jugendlichen der Pfarrei und deren Anliegen, insbesondere gegenüber dem Hauptamt und dem Pfarrgemeinderat.

Erwartungen nach außen

Es wird erwartet, dass die Jugendlichen und ihre Anliegen als substantieller Teil der Pfarrei anerkannt und akzeptiert werden.

Des Weiteren wird eine zuverlässige Kommunikation von und mit den anderen Akteuren im Feld der Jugendarbeit der Pfarrei erwartet.

Erwartungen von außen

Erwartet werden die Leitung des Sachausschusses Jugend, die Vertretung der Jugendlichen im Pfarrgemeinderat sowie die Vernetzung der einzelnen Gruppierungen im Bereich Jugendarbeit.

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Erwartet wird Zuverlässigkeit.

TO DOs (mit Terminierung)

Entwicklungsperspektive(n)

Firmung

Ziele

Jugendliche bekommen Impulse zu persönlichem Wachsen und Reifen und zu einem bewussteren Glauben an die christliche Botschaft: Gott als **Geheimnis des Lebens** kennenlernen. Christsein als attraktive Lebensweise entdecken und erfahren. Die **eigene Lebensgeschichte als Glaubens- und Gottesgeschichte annehmen** und so **sensibel werden für die Hintergründigkeit** des Lebens und der Welt

Aufgaben intern

Alle Jugendlichen im Firmalter werden eingeladen, transparent informiert über die Rahmenbedingungen und sachgerecht begleitet und vorbereitet (alle), Pflege des Firmportals (Pfarrer)

Die Glaubenstage als Teil der Firmvorbereitung planen, durchführen und reflektieren (Firmteamer*innen und HPM)

Aufgaben nach außen

Einfacher medialer Zugang (Firmportal), rechtzeitige Information, klare Kommunikation, festlicher Gottesdienst, der zur Mitfeier einlädt

Firmkurs derart gestalten, dass er für die Jugendlichen eine Anregung bietet, sich mit den unter „Zielen“ genannten Fragestellungen auseinanderzusetzen

Rolle(n)/Zuständigkeiten intern

Planung und Durchführung der Firmvorbereitung durch Firmteamer*innen und zuständigen HPM unter der Leitung der HPM

Rolle(n)/Zuständigkeiten nach außen

Der Firmung als Teil des Glaubenslebens der Menschen und der Pfarrei ein Gesicht geben, Ansprechpartner sein

Erwartungen nach außen

Bereitschaft der Firmbewerber*innen zu physischer und inhaltlicher Teilnahme an der Vorbereitung

Erwartungen von außen

Altersgemäßes Programm, festlicher Gottesdienst

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach

Konzept der Jugendarbeit

Gemeinsames Planen und Durchführen der Veranstaltungen

Zuverlässige Kommunikation

TO DOs (mit Terminierung)

Entwicklungsperspektive(n)

Vermutlich stärkere Individualisierung der Katechese nötig

Spannung zwischen Anspruch der Firmung als wichtige Station im Glaubensleben – Lebensrealität (Eventcharakter etc.)

Ministrant*innen

Ziele

Die Gemeinschaft der Ministrant*innen in der Pfarrei St. Ursula möchte den Kindern und Jugendlichen die Freude an der Liturgie vermitteln sowie eine aktive Mitwirkung in der Liturgie ermöglichen. Dabei sollen Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Lebensbereichen zusammengebracht und in ihrem persönlichen Wachstum gefördert werden. Durch den gemeinsamen Messdienst wird die Gemeinschaft untereinander gefördert.

Aufgaben intern

Die Hauptaufgabe der Ministrant*innen ist der Dienst in der Liturgie; dazu gehört zum einen das Ausführen der Dienste selbst, zum anderen aber auch der regelmäßige Gottesdienstbesuch. Darüber hinaus ist es wichtig, zu Proben für Festgottesdienste zu kommen. Außerdem ist es erwünscht, dass die Ministrant*innen an Treffen und Aktionen der Messdiener in der Gemeinde und der Pfarrei teilnehmen.

Aufgaben nach außen

Die wichtigste Aufgabe der Ministrant*innen nach außen ist die Präsenz als Ministrant*in im Gottesdienst.

Rolle(n)/Zuständigkeiten

Als Ministrant*innen haben die Kinder und Jugendlichen in der Liturgie die Rolle der Helfer am Altar. Dies ist eine Form der Repräsentanz der Gemeinde im Gottesdienst.

Außerhalb des Gottesdienstes repräsentieren die Ministrant*innen der Pfarrei St. Ursula als größte Jugendgruppe der Pfarrei einen Großteil der Kinder und Jugendlichen in der Pfarrei. Dies zeigt sich unter anderem an der Mitwirkung der Ministrant*innen an Festumzügen anlässlich der Ortsjubiläen.

Erwartungen nach außen

Die Ministrant*innen erwarten eine Wertschätzung für ihren Dienst, den sie in der Liturgie tun. Dazu gehört auch eine Toleranz gegenüber Fehlern.

Des Weiteren wird erwartet, dass sich die Ministrant*innen an Aktionen und Prozessen beteiligen und einbringen können. Hierbei ist es wichtig, die Ministrant*innen auch explizit einzuladen, bei Aktionen und Prozessen mitzuwirken, die die Gemeinschaft der Ministrant*innen direkt betreffen.

Überdies erwarten die Ministrant*innen die Möglichkeit, Feedback zu geben zu Aktionen und Prozessen.

Erwartungen von außen

Von den Ministrant*innen wird eine Wertschätzung ihres liturgischen Dienstes und des Kirchenraumes erwartet.

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Für die interne Zusammenarbeit haben die Ministrant*innen die Erwartung, gemeinschaftlich miteinander den Dienst zu Ministrant*in zu tun. Dazu gehört etwa, sich gegenseitig zu vertreten, wenn ein*e eingeteilte*r Ministrant*in kurzfristig ausfällt.

Außerdem wird eine aktive Teilnahme an der internen Kommunikation (z.B. über Mail oder Whatsapp) erwartet, in Form des Lesens und Reagierens auf Anfragen und Informationen.

Zudem wird die Zusammenarbeit mit dem Messdienersekretariat erwartet. Dies kann etwa eine unaufgeforderte Übermittlung von Änderung der persönlichen Daten (z.B. Anschrift oder Mail-Adresse) sein.

Erwartungen an HPM und Zelebranten

Von den verschiedenen Zelebranten, die an den Kirchorten die Gottesdienste halten, wird eine Wertschätzende Haltung gegenüber den Ministrant*innen, insbesondere in Form von Fehlertoleranz erwartet.

Außerdem wird eine gute Kommunikation über Wünsche der Zelebranten (bestimmte Laufwege etc.) erwartet, damit Verwirrung und Fehler minimiert werden können. Für die getroffenen Absprachen ist Verlässlichkeit erwünscht.

TO DOs (mit Terminierung)

Entwicklungsperspektive(n)

Eine Perspektive für die Ministrant*innen kann neben dem Dienst in der Liturgie das Gestalten von Liturgie sein, z.B. in Form von Jugendgottesdiensten und anderen Liturgieformen.

Die Aktionen der Ministrant*innen sollen zukünftig mehr Raum für Glaubensreflexion enthalten, damit neben dem Event-Charakter auch geistlich-liturgische Impulse gesetzt werden können, die die Gemeinschaft der Ministrant*innen von anderen Jugendgruppen unterscheidet.

Ministrantenleiter*innen

Ziele

Die Ministrantenleiter*innen wollen die Gemeinschaft der Ministrant*innen stärken („Einer für alle, alle für einen“). Ein Ziel dabei ist es, den Glauben, welcher der Kern der Liturgie sowie der liturgischen Dienste ist, an die Ministrant*innen weiterzugeben. Außerdem möchten die Leiter*innen die Ministrant*innen in ihrem Dienst bestärken und motivieren; sie stehen für Fragen zur Verfügung und ermutigen die Ministrant*innen. Durch abwechslungsreiche Aktivitäten abseits der Liturgie soll darüber hinaus der Spaß am Messdienst erhalten werden. Des Weiteren soll durch Kommunikation ein Austausch zwischen den Hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen (HPM), den Ministrant*innen sowie den Ministrantenleiter*innen geschaffen sowie transparente Informationsstrukturen ermöglicht werden.

Aufgaben intern

Die Ministrantenleiter*innen sind für die Ministrantenarbeit in den einzelnen Gemeinden zuständig. Dazu gehören das Erstellen des Messdienerplans sowie das Absprechen und Durchführen von Proben vor größeren Festgottesdiensten. Sie sind für die Werbung, Ausbildung und Einführung von neuen Ministrant*innen in der Gemeinde zuständig. Außerdem sollten sie für Nachwuchs als Ministrantenleiter*innen sorgen. Sie sind Ansprechperson sowohl für die Eltern der Ministrant*innen als auch für die HPM und die Bezugsperson der Gemeinde sowie für das Gemeindebüro, außerdem vertreten sie die Ministrant*innen im Ortsausschuss der Gemeinde. Als Vermittler zwischen diesen Gruppen ist es ihre Aufgabe, Informationen weiterzugeben. Des Weiteren können und sollen die Leiter*innen vor Ort Gruppenstunden planen und durchführen.

Die pfarreiweite Runde der Ministrantenleiter*innen ist für die pfarreiweiten Aktionen der Ministrant*innen zuständig, etwa der Messdienerausflug oder das Messdienerwochenende. Sie ist mit der Vorbereitung und Durchführung der Aktionen betraut. Außerdem werden hier Proben für gemeindeübergreifende Festgottesdienste (Ostern, Fronleichnam etc.) organisiert. Die Ministrantenleiter*innenrunde trifft sich regelmäßig. Die Anwesenheit von mindestens einer*m Leiter*in pro Gemeinde ist erwünscht. Ebenso ist es Aufgabe der Leiter*innenrunde, die getroffenen Absprachen sowohl in der Runde, bei Aktionen als auch in den Gemeinden umzusetzen. Des Weiteren werden die verschiedenen Aktionen, die Ministrant*innenausbildung etc. hier reflektiert.

Für die Durchführung der Aktionen können die Ministrantenleiter*innen projektbezogenen Geldbeträge verwalten und abrechnen. Dies geschieht in Verbindung mit den zuständigen HPM sowie mit den Gemeindebüros. Eine Richtlinie zu sachgemäßem Umgang mit Geldern sowie zur Umsatzsteuerpflicht für die Kirchen wurde von den HPM erstellt und ist bei diesen erhältlich.

Aufgaben nach außen

In ihren Gemeinden ist es die Aufgaben der Ministrantenleiter*innen, die Ministrant*innen im Ortsausschuss der Gemeinde zu vertreten. Darüber hinaus sollten die Leiter*innen bei

Konzept der Jugendarbeit

den Ministrant*innen präsent sein (z.B. durch häufige Anwesenheit in den Gottesdiensten), damit die Ministrant*innen wissen, wer die Leitung innehat.

Rolle(n)/Zuständigkeiten intern

Durch die vielfältige Arbeit der Leiter*innen in der Gemeinde gibt es verschiedene Zuständigkeiten. Ein*e Leiter*in sollte für das Schreiben von Mails oder Whatsapp-Nachrichten zuständig sein, damit eine regelmäßige und zuverlässige Informationsweitergabe in alle Richtungen ermöglicht wird. Außerdem muss ein*e Leiter*in den Dienstplan für die Ministrant*innen erstellen. Darüber hinaus sollte es eine*n feste*n Leiter*in geben, der*die die Ministrant*innen im Ortsausschuss der Gemeinde vertritt. Da in der Regel mehrere Leiter*innen in einer Gemeinde vorhanden sind, sollte eine*r von ihnen die Hauptansprechperson für die Bezugsperson, das Gemeindebüro etc. sein.

In der Runde der Ministrantenleiter*innen der ganzen Pfarrei gibt es für die einzelnen Aktionen Vorbereitungsteams. Diese kümmern sich um Vorbereitung und Durchführung der einzelnen Aktionen. Des Weiteren sollte ein*e oder mehrere Leiter*innen aus der pfarreiweiten Runde als Vertreter*in der Ministrant*innen dem Sachausschuss Jugend angehören.

Überdies hinaus sollte es sowohl in den Gemeinden als auch in der pfarreiweiten Leiter*innenrunde mehrere „kreative Spinner“ geben, die sich Aktionen etc. ausdenken und mit ihren Ideen für neue Impulse sorgen.

Erwartungen nach außen

Die Ministrantenleiter*innen erwarten für ihre Arbeit, der über den liturgischen Dienst hinausgeht, Wertschätzung und Akzeptanz. Dazu gehört die Zuverlässigkeit bei Absprachen (nach innen wie nach außen) sowie projektbezogene Unterstützung von den verschiedenen Akteuren in der Pfarrei. Wichtig ist den Leiter*innen außerdem Feedback und konstruktive Kritik für ihre Arbeit, sodass Lernen und Entwicklung ermöglicht werden.

Erwartungen von außen

Von den Leiter*innen wird erwartet, dass sie zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen Handeln. Dazu gehört die Erfüllung von Professionalitätsstandards: die Leiter*innen sollten das Startpaket sowie den Grundkurs Gruppenleiter der KFJ Taunus absolviert haben, ebenso einen Erste-Hilfe-Kurs sowie die Schulung der KFJ Taunus zur Prävention von sexualisierter Gewalt.

Erwartet wird eine zuverlässige Weitergabe von Informationen, über Treffen und Aktionen, Gottesdienste etc. Absprachen, die getroffen werden, sollen eingehalten werden. Außerdem wird eine Reflexion der eigenen Arbeit/Aktionen erwünscht.

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Erwartet wird die zuverlässige und aktive Teilnahme an der internen Kommunikation (Mails und Whatsapp-Gruppe). Dazu gehört das Lesen und Reagieren/Antworten auf Nachrichten.

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach
Konzept der Jugendarbeit

Außerdem wird eine zuverlässige Zusammenarbeit mit dem Messdienersekretariat erwartet, damit die Adressenlisten der Ministrant*innen korrekt sind und alle Informationen korrekt weitergegeben werden können.

Was können wir aus Corona lernen?

Auch virtuelle Angebote können Teil des Programms für die Ministrant*innen sein.

TO DOs (mit Terminierung)

- (ortsbezogene) Vergemeinschaftung des Geschriebenen – bis Ende des Jahres

Entwicklungsperspektive(n)

Das Institutionelle Schutzkonzept, das gerade erarbeitet wird, soll auch den Ministrantenleiter*innen bekannt sein. Daher wird darum gebeten, dass die Leiter*innen an den Sitzungen der Ortsausschüsse teilnehmen, an denen das Schutzkonzept vorgestellt wird.

Bei den Aktionen der Ministrant*innen soll es mehr Platz für die persönliche Glaubensreflexion geben. Dazu sollten die Leiter*innen kleine Impulse setzen, die zur Auseinandersetzung anregen und auch entsprechend Raum dafür in ihren Aktionen einplanen. Bei den verschiedenen Aktionen sollte eine Atmosphäre geschaffen werden, in der die Gottesbeziehung sichtbar werden kann.

Es kann ein Austausch über neue liturgische Formen und auch Gestaltung, z.B. #praytogether.

Die Ministrant*innenarbeit in der Pfarrei soll zukünftig eine größere geistlich-liturgische Prägung erhalten, da dies die besondere Eigenschaft der Ministrant*innen ist.

Bei Bedarf kann ein Studientag zum Thema Liturgie und Gottesdienst gemacht werden.

Lichtteam

Ziele

- (1) Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren via moderne Lichttechnik für Projekte im kirchlichen Rahmen interessieren.
- (2) Gleichzeitig für alle Altersgruppen kirchlichen Veranstaltungen via Lichtshows einen besonderen, anderen Reiz geben.

Aufgaben intern

Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren für Projekte im kirchlichen Rahmen interessieren.

Aufgaben nach außen

Gottesdienste und andere kirchliche Veranstaltungen mit Hilfe von Lichtshows und moderner Musik zu unterstützen und damit sowohl „typischen“ als auch „nicht-typischen“ Gottesdienstbesuchern einen besonderen, anderen Reiz zu bieten.

Rolle(n)/Zuständigkeiten intern

Koordinator des Lichtteams: Frank Geißler

Rolle(n)/Zuständigkeiten nach außen

Ansprechpartner für das Lichtteam: Frank Geißler

Erwartungen nach außen / Erwartungen von außen

Moderne Gottesdienstkonzepte oder andere kirchliche Veranstaltungen, die ergänzende, optische Reize suchen (und die deutlich nach Sonnenuntergang stattfinden).

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Eine ideale Partnerschaft stellen Musikprojekte da (z.B. Chorauftritte), aber auch neue/andere Gottesdienstformate (z.B. Karfreitag in PeCa, Sommernacht einmal anders).

TO DOs (mit Terminierung)

n/a

Entwicklungsperspektive(n)

Ökumenische Projekte

Hauptamtliche Pastorale Mitarbeiter (HPM) in den Bereichen der Jugendarbeit

Aufgaben / Zuständigkeiten des HPM für den Bereich Jugend in der Pfarrei St. Ursula

Rolle des Ansprechpartners des Pastoralteams für den Sachausschuss

*Jugend und den*die Jugendsprecher*innen (z.Zt. Mathias Wolf, Diakon)*

- ➔ „Ermöglicher“: helfen, dass Ideen aus dem Kreis der Jugendlichen (etwa des Jugendausschusses oder einzelner Gruppen) in der Pfarrei einen Ort finden und im Horizont der Vision möglichst zur Verwirklichung kommen.
- ➔ Bei der Klärung und Operationalisierung von Ideen und Zielen helfen und Mittel erschließen.
- ➔ Aktuelle Entwicklungen der Jugendpastoral (Jugendstudien, pastoraltheologische Entwicklungen) in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbringen.
- ➔ Sich in der Pfarrei für die Anliegen aus dem Bereich des Jugendausschusses stark machen.
- ➔ Zusammen mit dem SAJ dazu beitragen, dass das Konzept für die Jugendarbeit entwickelt, fortgeschrieben und evaluiert wird.
- ➔ Jugendliche in OU/Steinbach sind stark darin, etwas für andere zu tun. Der Begleiter der Jugendlichen hilft, nicht nur nach Aufgaben zu schauen, sondern aus Charismen und Talenten der Jugendlichen Formate zu entwickeln.
- ➔ Jugendliche und junge Erwachsene brauchen Orte, wo sie einen „auftanken“ und mit Gott, Glaube, Kirche in einer ihnen gemäßen Art in Berührung kommen. Der hauptamtliche Mitarbeiter des Pastoralteam sucht zusammen mit den Jugendlichen nach solchen Gelegenheiten und Orten.
- ➔ Jugendsprecher bei Ihrer Aufgabe und Entwicklung begleiten.

Darüber hinaus gehende Aufgaben:

- ➔ Bei der Vernetzung der verschiedenen Aktivitäten im Jugendbereich der Pfarrei mithelfen.
- ➔ Kontakt halten zu den anderen Mitgliedern des Pastoralteams, die in den Bereichen „Firmung“, „Freizeiten“ und „Messdiener“ tätig sind und zusammen mit den Kollegen nach Kooperationen und Koordinierung Ausschau halten.
- ➔ Im Bedarfsfall Kontakt zu verfassten Jugend- bzw. Kindergruppen der Pfarrei halten.
- ➔ Kontakt zur KFJ und Vertreter im AK Jugend Taunus.
- ➔ Planen und Durchführen von einzelnen Maßnahmen (Glauben er-fahren, Kultour...)

Sekretariatskraft im Bereich Jugend

- allgemeine Sekretariatsarbeiten für die Jugendpastoral
- Abrechnung der Zuschussmittel
- Verwaltung des Jugendetats
- Korrespondenz rund um Freizeitmaßnahmen und Informationen etc.

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach
Konzept der Jugendarbeit

Aufgaben / Zuständigkeiten der HPM für den Bereich Firmung in der Pfarrei St. Ursula

Aufgaben / Zuständigkeiten der HPM für den Bereich Messdiener*innen in der Pfarrei St. Ursula

Ansprechpartner

Die Hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen, die für die Ministrant*innen zuständig sind, sind für die Ministrant*innen und insbesondere für die Ministrantenleiter*innen Ansprechperson. Sie helfen den Leiter*innen, Ideen umzusetzen und zu reflektieren. Dafür stellen sie die Infrastruktur für Aktionen zur Verfügung (z.B. Geld, Minibus). Sie helfen in organisatorischen Belangen, sowohl bei der Ministrant*innenarbeit in den Gemeinden als auch in der Leiter*innenrunde sowie bei der Organisation und Durchführung von Aktionen.

Rückendeckung

Sollte es zu Konflikten mit Ministrantenleiter*innen kommen, etwa mit Eltern, mit der Bezugsperson oder dem Ortsausschuss in der Gemeinde, geben die Hauptamtlichen den Ministrantenleiter*innen Rückendeckung und stehen ihnen im Konflikt zur Seite.

Atmosphäre

Die Hauptamtlichen wirken daran mit, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Gottesbeziehung der einzelnen Jugendlichen spürbar werden und zum Austausch kommen kann.

Sie stehen dafür ein, dass untereinander ein faires und offenes Miteinander erfahrbar ist.

Kooperationen mit anderen Akteuren im Bereich Jugendarbeit

#mutausbruch – Kooperation mit evangelischer Jugend

Beschreibung

#mutausbruch ist keine (Jugend-)Gruppe im herkömmlichen Sinn. Es handelt sich viel mehr um ein (jährlich) stattfindendes ökumenisches (Groß-)Projekt der Pfarrei St. Ursula in Kooperation mit der KFJ Taunus und der evangelischen Kirche in Oberursel. Hierbei findet die Veranstaltung meist im Kontext und als Teil der Konfirmanden- und Firmlingsvorbereitung statt, ist aber gleichzeitig eine Veranstaltung für die Jugend im kompletten Main- und Hochtaunus und wird dort auch beworben.

Ziele

Verwirklichung ökumenischer „Großveranstaltungen“ in Oberursel
Ökumene der Jugend (in Oberursel & Steinbach und auch darüber hinaus) fördern

Attraktives Angebot für Jugendliche schaffen

Platz für den ökumenischen Austausch von Jugendlichen schaffen und fördern

Aufgaben intern

Attraktives Angebot für Jugendliche schaffen

Ökumene fördern

Aufgaben nach außen

Jugendlichen einen schönen und abwechslungsreichen Abend bieten und die Diversität von Kirche näherbringen

Ökumenisches Angebot für Jugendliche schaffen

Rolle(n)/Zuständigkeiten intern

Kooperationsprojekt mit der KFJ und der evangelischen Kirche in Oberursel

Initiator/Ansprechpartner der KFJ: Daniel Dere

Initiatorin/Ansprechpartner evangelische Kirche: Anika Rehorn

Ansprechpartner St. Ursula: ?

Beleuchtung durch das Lichtteam St. Petrus Canisius, Ansprechpartner: Frank Geisler

Rolle(n)/Zuständigkeiten nach außen

Veranstalter: KFJ Taunus & St. Ursula & Evangelische Kirchen in Oberursel

Ansprechpartner: Daniel Dere & Anika Rehorn

Erwartungen nach außen

Teilnahme von Jugendlichen unabhängig der Konfession

Veranstaltung die „anders“ ist – kreative und interessante Veranstaltungen, die nicht an starren Formen hängt

Erwartungen von außen

Interessante Veranstaltung für Jugendliche insbesondere auch für die, die sich auf die Konfirmation und Firmung vorbereiten

Erwartungen an interne Zusammenarbeit

Bereitschaft von Jugendliche/junge Erwachsene sich aktiv bei der Planung und Durchführung des Events zu beteiligen

TO DOs (mit Terminierung)

Entwicklungsperspektive(n)

Bessere Annahme der Veranstaltung von Teilnehmern, die „freiwillig“ kommen

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach
Konzept der Jugendarbeit

Projekte

Aus dem Supportprojekt sind folgende Projektideen entstanden:

Spiel in den Mai – Ein Spieleabend am 30.4.20

Messdiennerraum St. Ursula

Kalender für Jugendarbeit

Ort des Treffens am GO

...

Pfarrei St. Ursula Oberursel-Steinbach
Konzept der Jugendarbeit

Qualitätsmanagement/Nachhaltigkeit

Vorschlag: Tabelle mit Sammlung der relevanten Punkte aus jedem Bereich zur besseren Übersicht inkl. jeweiliger Überarbeitungsfristen

In seiner ersten Sitzung im Jahr wird der SAJ das Konzept durchsehen und aktualisieren.

Kontakt

Zuständigkeit

Rückmeldung und Anregung

